



Oereward warf sich zwischen die Kämpfenden.

## Neunundzwanzigstes Kapitel.

### Gefangen.

Die Belagerung der Burg Ulrichs von Liechtenstein ging nicht so rasch zu Ende, wie Herzog Albrecht und seine Genossen wohl erwartet haben mochten. Freilich jeder andere an Ulrichs Stelle würde sich bereits für überwunden erklärt haben; der stolze Ritter aber kämpfte weiter, selbst dann noch, als sein Widerstand dem Herrn, dem er Treue gelobt, keinen Vorteil mehr bringen konnte. Er war überall; an der Spitze der Kämpfenden sowohl, wie auch an der Spitze der Arbeiter, welche die in den Mauern entstandenen Breschen ausbesserten; ebenso sah man ihn häufig in den Sälen, wo die Verwundeten lagen, und oftmals verband er sie mit eigenen Händen. Wenn ihn keine dieser Pflichten in Anspruch nahm, dann fand er noch Muße, Loblieder auf seinen vielgeliebten König zu dichten, dessen Großmut und Edelsinn er nicht genug zu preisen wußte. Mit unverhohlenem Groll blickte er dagegen auf die Vorgänge in Deutschland; wie er stets in allen seinen Handlungen nur der eigenen Umgebung zu folgen gewohnt war, so ließ er sich auch jetzt, unbekümmert um das, was für die Wohlfahrt des Reiches nötig, nur von seiner Neigung zu dem „goldnen König“ leiten, den er wie einen Bruder liebte.